

R(eims) über R(avenna) nach R(om) gelangen. Ein Anhang stellt aus den Briefen Gerberts seine zu erschließende Bibliothek zusammen; eine Bibliographie und knappe Anmerkungen dokumentieren den Forschungsstand. E.-D. H.

D. W. R o l l a s o n, Relic-cults as an instrument of royal policy c. 900–c. 1050, *Anglo-Saxon England* 15 (1986) S. 91–104, sieht im Reliquiensammeln des Athelstan und in den Translationen des 10. und 11. Jh. „a general movement of relics towards the area of West Saxon hegemony“ (S. 96). T. R.

Ove M o b e r g, Knut den stores motståndare i Slaget vid Helgeå, *Scandia* 51 (1985) S. 7–17; d e r s ., Slaget vid Helgeå och dess följder, *Scandia* 53 (1987) S. 175–185; Bo G r ä s l u n d, Knut den store och sveariket. Slaget vid Helgeå i ny belysning, *Scandia* 52 (1986) S. 211–283. – M. bringt im ersten der Aufsätze neue Argumente für seine These, daß die Gegner Knuts in der Schlacht bei der Helgeå die Söhne des schwedischen Jarls Ragnvald, Eilif und Ulf, gewesen seien. G. vertritt die Ansicht, daß die Schlacht nicht ein Jahr vor, sondern ein Jahr nach der Romreise König Knuts stattgefunden habe. Den Schlachtort sucht er nicht wie bisher an der Küste Schonens, sondern im Mälarraum (bei einer Helgeå im südöstlichen Uppland). Die vielumstrittenen Titulaturen Knuts aus seinen späten Regierungsjahren, die ihn auch als schwedischen König (oder Teilkönig) bezeichnen, deutet G. als Stütze für seine Ansicht, daß Knut infolge des Sieges in dieser Schlacht zeitweise das Kerngebiet des schwedischen Reiches beherrscht habe; dies sei noch vor seinem Feldzug nach Norwegen geschehen (1027). M. (1987) pflichtet G.'s Thesen teilweise bei, sieht die Schlacht aber weiterhin schon 1026 bei der Helgeå in Schonen stattfinden, vermutet aber (hierin G. zustimmend), daß Knut nach seiner Rückkehr aus Rom 1027 zunächst die Schweden besiegt habe und im Mälarraum Fuß gefaßt hätte und dann erst gegen Olaf von Norwegen gezogen sei. Erich Hoffmann

Friedrich P r i n z, Kaiser Heinrich III. Seine widersprüchliche Beurteilung und deren Gründe, *HZ* 246 (1988) S. 529–548, teilt die zuletzt von E. Boshof (vgl. DA 35, 636) geäußerte Skepsis gegenüber der staatsmännischen Gesamtleistung des zweiten Saliers und zeigt speziell gegen K. Bosl, daß ihm keine auf Ministerialen gestützte Markenorganisation im Südosten zugeschrieben werden kann. R. S.

*Anglo-Norman Studies* 8 (Proceedings of the Battle Conference 1985), edited by R. Allen B r o w n, Woodbridge 1986, The Boydell Press, 237 S., £ 29,50. – Außer einigen Aufsätzen von rein kunsthistorischem bzw. lokalem Interesse enthält der Band mehrere für unser Arbeitsgebiet einschlägige Beiträge: Bernard S. B a c h r a c h, Some observations on the military administration of the Norman conquest (S. 1–25), ist ein sehr ansprechender Versuch, die logistischen Probleme beider Seiten im Feldzug des Jahres 1066 statistisch zu präzisieren. – Martin B i d d l e, Seasonal festivals and residence: Winchester, Westminster and Gloucester in the tenth to twelfth centuries (S. 51–72), behandelt ohne Berücksichtigung der einschlägigen deutschen Literatur (Jäschke, Brühl) den Eintrag über die Festkrönungen Wilhelms des Eroberers in der angelsächsischen Chronik für 1086; in Anhängen werden die Aufenthaltsorte der englischen Könige zwischen 900 und 1135 für Weihnachten, Ostern und Pfingsten, soweit bekannt, tabellarisch zusammengestellt. – George G a r n e t t, „Franci et Angli“: the legal distinctions between